

Januar-I 2009

Inhalt

- * Daten und Fakten
- * Zitat
- * MIT in den Medien
- * MITglieder-Angebote: Pullover im Onlineshop
- * Die 50-Milliarden-Spritze gegen die Krise
- * Das steuerliche Konjunkturpaket – Schlaglichter der Wirtschaftspolitik
- * Endspurt für die zehnte Spielrunde!
- * Münchner Seminare des ifo-Instituts
- * Krankenkassen-Beitrag kann bis zu 1 Prozentpunkt sinken
- * Jubiläen von Einheit und Freiheit – Weichenstellungen in die Zukunft

Daten und Fakten

- * Einzig der Konsum stützt die Wirtschaft

Jetzt ist es amtlich: Das deutsche Bruttoinlandsprodukt ist 2008 um 1,3 Prozent gewachsen. Das teilte das Statistische Bundesamt am Mittwoch mit. Im Jahr 2009 dürfte die Wirtschaftsleistung jedoch mindestens in dieser Höhe auch wieder schrumpfen. Vor allem Exporte und Investitionen brechen ein, nur der private Konsum bleibt weitgehend stabil.

Bereits seit Mitte des vergangenen Jahres hinterlässt die weltweite Wirtschaftskrise deutliche Spuren. Weil das Jahr 2008 aber überraschend stark begonnen hatte, steht unter dem Strich immer noch ein mäßiges Plus. Doch den bescheidenen Zuwachs dürfte Deutschland im kommenden Jahr wieder einbüßen. Der weltweit ins Stottern geratenen Konjunktur kann sich ein exportorientierter Staat wie Deutschland nicht entziehen. In fast allen Wirtschaftsverbänden herrscht eine schlechtere Stimmung als im Vorjahr. Das zeigte die zum Jahreswechsel durchgeführte IW-Verbandsbefragung.

Im Augenblick spricht vieles dafür, dass das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2009 sogar um rund 2 Prozent unter dem Vorjahreswert liegen wird. Die Mehrzahl der befragten Verbände rechnet mit einer rückläufigen Produktions- und Investitionsentwicklung. Einzig der private Konsum dürfte recht stabil bleiben. Die stark gefallen Rohstoff- und Energiepreise entlasten die Verbraucher. Zudem macht sich die bis zuletzt erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung bemerkbar. (Quelle IW Köln)

- * Vorruhestand: Milliarden vergeudet

Der vorzeitige Ausstieg aus dem Erwerbsleben kommt die Steuer- und Beitragszahler teuer zu stehen. Sie müssen für die Altersteilzeit, das verlängerte Arbeitslosengeld für über 55-Jährige und die auslaufende Sonderregelung für Arbeitslose ab 58 Jahren insgesamt 6,7 Milliarden Euro im Jahr aufbringen. Wenn auf die Förderung verzichtet würde, ließe sich viel Geld einsparen. (Quelle IW Köln)

- * Umverteilung: Der soziale Ausgleich klappt

In der öffentlichen Diskussion klingt es manchmal so, als sei Deutschland weiter denn je davon entfernt, sich Sozialstaat nennen zu dürfen. Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt jedoch, dass die Gesellschaft den am schlechtesten Gestellten kräftig unter die Arme greift – und dass es vor allem die Gutverdiener sind, die die soziale Sicherung stemmen. (Quelle IW Köln)

Zitat

„Das ist insgesamt ein konjunkturpolitischer Gabentisch, die Große Koalition hat sich an den Wünschen jedes einzelnen Familienmitglieds orientiert. Wir haben einen Kompromiss, der sich an den Parteilinien orientiert statt an wirtschaftspolitischem Sachverstand“. MIT-Bundesvorsitzender Dr. Josef Schlarmann zum zweiten Konjunkturpaket (14.1.2009 Financial Times Deutschland).

MIT in den Medien

Gute und schlechte Schulden

„Es gibt gute Schulden und schlechte Schulden“, sagt Josef Schlarmann, Bundesvorsitzender der CDU/CSU-Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT). Schlecht seien vor allem Konsumschecks, die nur ein kurzes Strohfeuer entfachten. Zu den guten, die der Staat jetzt machen könne, gehörten dagegen „eindeutig Schulden für dauerhafte Steuersenkungen, da diese die Wirtschaftskraft stärken und später wieder zu höheren Steuereinnahmen des Staates führen“, urteilt der Wirtschaftspolitiker.

Zum Beitrag

<http://www.wiwo.de/politik/rettung-der-wirtschaft-wird-staatsschulden-massiv-erhoehen-383251/>

Wirtschaftspolitisch handeln

„In der Großen Koalition haben jetzt die Konjunktur- und nicht die Haushaltspolitiker das Sagen. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Mittelstandsvereinigung, Josef Schlarmann, analysiert, viele Haushaltspolitiker hätten derzeit ein persönliches Problem: "Plötzlich sind sie nicht mehr so wichtig." Für viele sei es ein Schock, dass sie nicht mehr auf die volle Rückendeckung der Kanzlerin zählen könnten. "Wir können nicht mehr fiskalpolitisch, sondern nur noch wirtschaftspolitisch handeln.“

Zum Beitrag

<http://www.ftd.de/politik/deutschland/:Konjunktur-Auf-2-Milliarden-kommt-s-nicht-an/457771.html>

Dr. Josef Schlarmann im Interview

Frage: Der Mittelstand hatte vor allem auf Steuersenkungen gepocht. Wie zufrieden sind Sie mit den Plänen der Koalition?

Schlarmann: Die Vereinbarungen zur Entlastung bei Steuern und Abgaben sind eine Enttäuschung. Das ist ein typischer Formelkompromiss der Großen Koalition, aber wohl das Maximum dessen, was erreichbar war. Ich hätte mir eine deutlich stärkere Priorität bei der Entlastung der Steuerzahler gewünscht. Das hätte den Konsum gestärkt und für mehr private Investitionen gesorgt. Bedauerlich ist, dass sich die Änderungen bei den Steuern für die Leistungsträger unserer Gesellschaft kaum auszahlen. Geringe Einkommen profitieren, aber die kalte Progression, unter der vor allem unsere Facharbeiter leiden, wird nur wenig abgemildert. Leistung wird nicht belohnt.

Zum Beitrag

http://www.nwzonline.de/index_aktuelles_politik_zursache_artikel.php?id=1897249

MITglieder-Angebote: Pullover im Onlineshop

Erleben Sie anspruchsvolle Markenqualität für modebewusste Männer und Frauen im Seidensticker Onlineshop. Dort finden Sie nicht nur Hemden, Wirk- und Strickeile sowie Accessoires, sondern auch Blusen und ganz neu Pullover. 20% Rabatt

Informationen und weitere Angebote im internen Bereich der MIT-Homepage

<http://www.mittelstand-deutschland.de>

Die 50-Milliarden-Spritze gegen die Krise

Nach einigen Geburtswehen hat es die Große Koalition nun doch geschafft, binnen Zweimonatsfrist ein weiteres Konjunkturprogramm auf den Weg zu bringen – 50 Milliarden Euro schwer. Die Koalitionsvertreter brüsten sich ein wenig damit, mit diesem Paket das größte Konjunkturprogramm in der Nachkriegsgeschichte der Bundesrepublik auf den Weg gebracht zu haben. Allerdings relativiert sich diese Summe ein wenig, da sie sich auf den Zeitraum von zwei Jahren verteilt.

Die Schwerpunkte des Programms liegen in folgenden Bereichen:

1. Großes Investitionspaket

Kernstück des Konjunkturpakets bildet ein großes Investitionspaket im Umfang von insgesamt 18 Milliarden Euro. Mit dieser Summe will der Staat in den kommenden zwei Jahren vor allem Bildungseinrichtungen fördern. Etwa ein Drittel soll in die Modernisierung und den Ausbau von Straßen und Schienen sowie Internetverbindungen auf dem Land fließen.

2. Senkung der Steuer- und Abgabenlast

Bei der Einkommensbesteuerung ist rückwirkend ab 1.1.2009 eine zweistufige Anhebung des Grundfreibetrags von derzeit 7.664 Euro auf 8.004 Euro im Jahr 2010 vorgesehen. Zugleich soll der Eingangssteuersatz von heute 15 auf 14 Prozent sinken. Die Koalitionäre versprechen sich hiervon eine Entlastung der Lohn- und Einkommensteuerzahler von gut 3 Milliarden Euro in diesem und 6 Milliarden Euro im kommenden Jahr. Zudem soll sich der Krankenkassenbeitrag für die gesetzlich Versicherten von derzeit 15,5 auf 14,9 Prozent im Juli dieses Jahres reduzieren. Diese Maßnahme kostet den Staat weitere 9 Milliarden Euro jährlich.

3. Hilfen für die Autoindustrie

Die Koalitionäre wollen der krisengebeutelten Autoindustrie unter die Arme greifen, indem sie Neuwagenkäufern, deren Auto noch 2009 neu zugelassen wird, eine Prämie für ihre alten Wagen in Höhe von 2.500 Euro zahlen. Zusätzlich soll die Kraftfahrzeugsteuerreform durch eine Umstellung auf eine CO₂-Steuer in Kraft gesetzt werden – Gesamtvolumen 1,5 Milliarden Euro.

4. Schutzschirm für Unternehmen

Um Engpässe bei der Finanzierung der Unternehmen zu vermeiden, legt die Regierung außerdem ein Kredit- und Bürgschaftsprogramm in einer Größenordnung von 100 Milliarden Euro auf.

Mehr Informationen beim iw Köln

<http://www.iwkoeln.de/tabid/2375/ItemID/22816/language/de-DE/Default.aspx>

Das steuerliche Konjunkturpaket – Schlaglichter der Wirtschaftspolitik

Monatsbericht 01/2009

Die Weltbank erwartet für 2009 ein globales Wachstum von nur noch 0,9 Prozent und erstmals seit 26 Jahren einen Rückgang des Welthandels. Kann Deutschland sich von der Rezession in der Weltwirtschaft abkoppeln?

Mehr Informationen beim Bundesministerium für Wirtschaft

<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/wirtschaft,did=284812.html>

Endspurt für die zehnte Spielrunde!

Noch bis zum 12. Februar können sich die Existenzgründer von morgen beim Deutschen Gründerpreis für Schüler bewerben. Nachwuchsgründer aufgepasst: Wer an der kommenden Runde des Deutschen Gründerpreises für Schüler teilnehmen möchte, sollte sich beeilen. Nur noch bis zum 12. Februar 2009 läuft die Bewerbungsfrist für Deutschlands größtes Existenzgründer-Planspiel. Bereits zum zehnten Mal rufen die Partner stern, Sparkassen, ZDF und Porsche Schüler ab 16 Jahren auf, sich unter www.deutscher-gruenderpreis.de/schueler für eine Teilnahme zu bewerben.

Kontakt

Deutscher Gründerpreis für Schüler, Projektbüro, Nadja Töpfer, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, Telefon (040) 37 03 45 45, Fax: (040) 37 03 58 10, E-Mail: deutscher-gruenderpreis@stern.de

Münchener Seminare des ifo-Instituts

Die Münchener Seminare sind eine gemeinsame Initiative der CESifo Group und der Süddeutschen Zeitung. Den Vorsitz haben Hans-Werner Sinn und Marc Beise, Leiter Wirtschaftsredaktion der Süddeutschen Zeitung. Seit 2007 werden die Münchener Seminare durch die BMW Niederlassung München gefördert. Berichte über die Vorträge werden von der Süddeutschen Zeitung veröffentlicht.

Die Seminare beginnen normalerweise um 18 Uhr und finden im Ludwig-Erhard-Saal des ifo Instituts, Poschingerstr. 5, München statt.

26.01.2009 Dr. Johanna Hey, Direktorin des Instituts für Steuerrecht, Uni zu Köln Wettbewerbsfähigkeit des Steuersystems und Steuergerechtigkeit – unvereinbare Prinzipien

Zur Ankündigung des Seminars

<http://www.cesifo-group.de/portal/page/portal/ifoHome/c-event/c3seminar/0010-MunichSeminars>

Krankenkassen-Beitrag kann bis zu 1 Prozentpunkt sinken

Die gesetzlichen Krankenkassen verfügen über Effizienzreserven in Höhe von 5,6 bis 9,8 Milliarden Euro. Das ergibt eine Studie des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) und des Lehrstuhls für Gesundheitsökonomie der Universität Duisburg-Essen im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft.

Hier geht es zur Homepage

http://www.insm.de/Presse/Pressemeldungen/Pressemeldungen/Krankenkassen-Beitrag_kann_bis_zu_1_Prozentpunkt_sinken.html;jsessionid=4D7F3D9108C54F75AE2DE22D129F2056

Jubiläen von Einheit und Freiheit – Weichenstellungen in die Zukunft

2009 jähren sich wesentliche Zäsuren der Nachkriegsgeschichte – 60 Jahre Grundgesetz, 20 Jahre Mauerfall, darin eingeschlossen 40 Jahre deutsche Teilung. Bereits 2008 gedenken wir der Währungsreform und des ersten Zusammentritts des Parlamentarischen Rates vor 60 Jahren. 2010 wird der 20. Jahrestag der Wiedervereinigung zu feiern sein. Ein dickes Paket von Jubiläen, die alle eines gemeinsam haben: Ohne die mutigen Entscheidungen von Christdemokraten wie Konrad Adenauer, Ludwig Erhard und Helmut Kohl – um nur diese zu nennen – wäre die Geschichte womöglich anders verlaufen.

Mehr Informationen

<http://www.kas.de/wf/de/21.96/>